

WERDENBERG – SARGANSERLAND – LIECHTENSTEIN

Georg Malin, ein liechtensteiner Bildhauer

Vielfalt des Schaffens

Soeben ist im Benteli-Verlag in Bern eine umfassende Monographie des Liechtensteiner Bildhauers Georg Malin erschienen. Die Neuerscheinung stellt die Arbeiten Malins in einen grösseren kunsthistorischen Zusammenhang und überrascht durch die Vielfalt der geschaffenen Werke des Künstlers und deren kreativ starken Ausdruckskraft. In kritischer Würdigung werden die Stufen der formalen Entwicklung und die künstlerische Aussage der Werke erläutert.

Der Zürcher Fotograf Hans Gerber hat die Werkaufnahmen, welche höchsten Ansprüchen genügen, geschaffen; Malins grosse öffentliche Skulpturen in Metall und Stein, die Reliefs in Stahl, die Kleinarbeiten in hochpolierter Bronze, die Porträtköpfe und die Ausstattungen von Kirchenräumen und Kirchenportalen werden anschaulich und sachgemäss vorgestellt. Der Basler Kunsthistoriker Robert Th. Stoll verfasste den einführenden Text, der das Schaffen Malins nicht nur in seiner Bedeutung vorstellt, sondern durch bereichernde Bezüge zur Plastik früherer Kulturen und zur Vielseitigkeit der heutigen Skulptur ins künstlerische Panorama der Gegenwart einordnet. Die Veröffentlichung dieser Monographie wurde ermöglicht durch die Peter-Kaiser-Stiftung Vaduz.

Der Künstler Malin

Malins Herkunft ist solide und einfach; Handwerker, Maurer und Wirtsleute sind Vorfahren und Verwandte. Der Vater war Stukkateur und renovierte zahlreiche Barockkirchen, auch die Klosterkirche Disentis. Geboren wurde Georg Malin als Ältester am 8. Februar 1926 in Mauren. Nach einer universitären und handwerklich gestalterischen Ausbildung wurde er Zeichen- und Werklehrer sowie Kunsterzieher auf gymnasialer



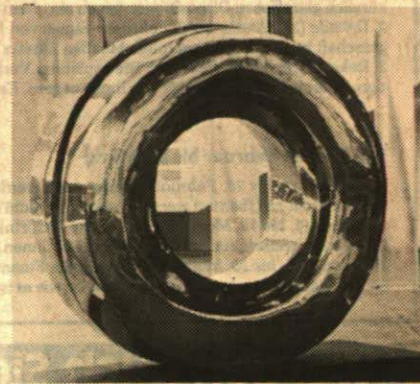
Georg Malin, 1987, an der Arbeit an einer Skulptur in Marmor.

Stufe an der Neuen Schule in Zürich. Wieder in Liechtenstein daheim hat Malin seine archäologischen und kunsthistorischen Kenntnisse in den Dienst der Denkmalpflege gestellt, durch bauanalytische Untersuchungen an frühgeschichtlichen Orten. Seit 1955 hat sich Malin als freischaffender Bildhauer etabliert. Davon legt das grosse, breitgefächerte Werk beredetes Zeugnis ab. Zahlreiche private Kunstfreunde und Sammler, auch manches Museum, besitzen Werke in Stein und Metall. Auf vielen öffentlichen Plätzen, an öffentlichen Bauten, Verwaltungen, Schulen, Hochschulen, in mehreren Kirchen in Liechtenstein, Österreich und der Schweiz finden sich monumentale Werke.

Bildbericht: cs



Georg Malin: Fürst Johann II, von Liechtenstein, 1956, Marmor Gris-Bleu des Pyrénées.



Georg Malin: Rad 1971/73, Bronze, poliert.